

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 56 (1994)
Heft: 3

Artikel: Die Säli-Panoramen
Autor: Wiesli, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Säli-Panoramen

Von Urs Wiesli

Mit der Entwicklung der Kartographie und Vermessungslehre sowie der Erschliessung aussichtsreicher Berggipfel sind im 19. Jahrhundert zahlreiche, zum Teil hervorragende Panoramen entstanden. Dass neben Rigi, Weissenstein und vielen andern geradezu klassischen Aussichtsbergen auch das nur 663 m hohe Säli sogar zu mehreren Panoramen gekommen ist, überrascht in Anbetracht seiner freien Lage und fast vollkommenen Rundsicht kaum.

Die vier Säli-Panoramen haben einen berühmten Vorläufer und Nachbarn. 1754 hat nämlich *Micheli du Crest* in der Festungshaft im nahen Aarburg mit den allereinfachsten Hilfsmitteln das erste auf Vermessungs- und Berechnungsgrundlagen beruhende Alpenpanorama überhaupt gezeichnet.

Das älteste Säli-Panorama stammt von *Heinrich Keller*, 1778–1862, der unter anderem durch sein grosses Weissenstein-Panorama von 1818/21 bekannt geworden ist. Kellers Säli-Panorama soll allerdings ungedruckt geblieben sein.

Das Panorama von Friedrich Albrecht

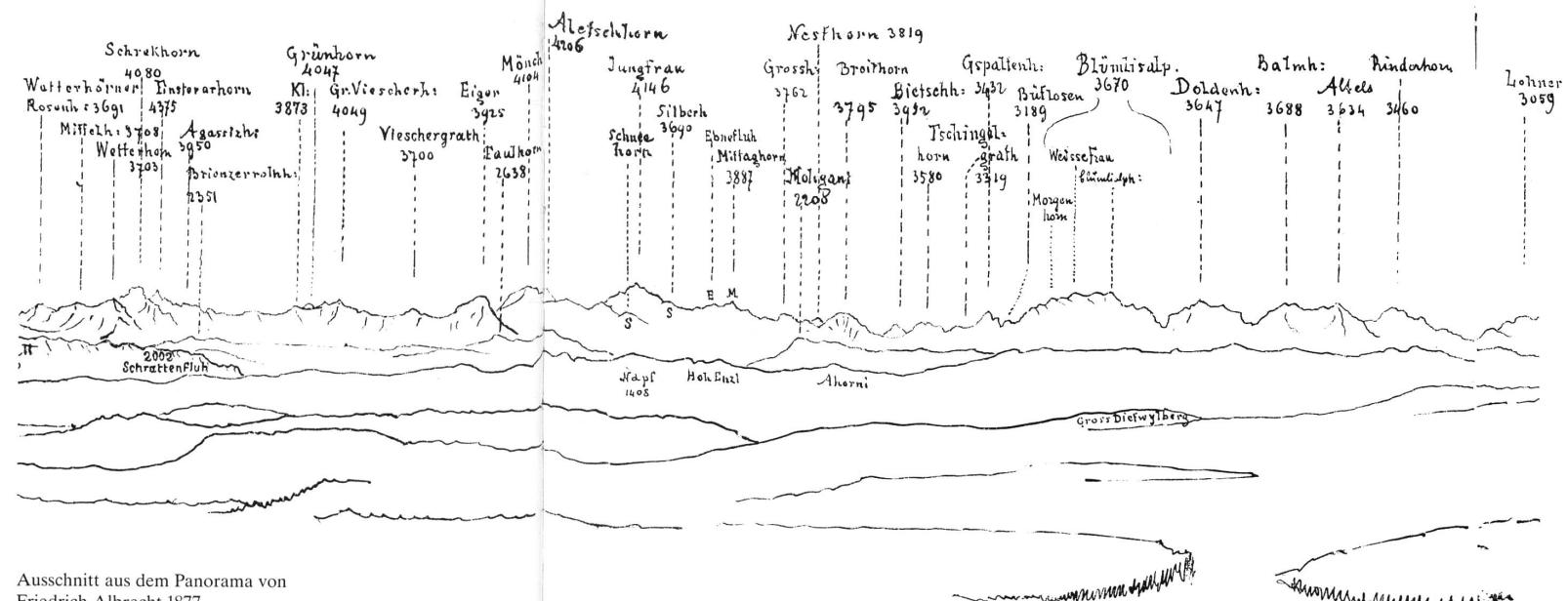
Das älteste zugängliche Säli-Panorama stammt von *Friedrich Albrecht*, Architekt, und nennt sich «Bergaussicht Wartburg-Säli bei Olten, scizziert in den Jahren 1876/77/78». Herausgegeben wurde es von der Sektion Zofingen des SAC und kostete 80 Rappen. Das Panorama ist in Leporello-Manier gefaltet, hat ein Taschenformat von

14 × 10 cm, ist 265 cm lang und schwarzweiss gehalten, und zwar mit eher zaghaften, dünnen schwarzen Federstrichen. Die überaus zahlreich darüber angeordneten topographischen Namen sind von Hand geschrieben. Das Panorama beginnt links mit dem Speer (Azimut 1800 Ao/oo oder 100°), setzt sich dann westwärts über die Alpen bis zum Stockhorn fort, schwenkt über das Grauholz, den Mont Gibloux und Bucheggberg ins Mittelland hinaus, erreicht am Weissenstein den Jura, dem es, allerdings stark generalisiert, über die Belchenflue schliesslich bis zur Froburg und dem Wisenberg folgt (Azimut 6070 Ao/oo oder 340°). Dies ergibt den erstaunlichen Horizontalwinkel von rund 4270 Ao/oo oder 240°, was einen beachtlichen Teil der schweizerischen Staatsfläche abdeckt. Der Vordergrund ist nur vereinzelt angedeutet und nicht beschriftet, und auch der Mittelgrund im Mittelland bis zu den Voralpen ist lediglich mit ein paar Strichen festgehalten und vereinzelt benannt. Schattierungen oder ähnliche Techniken fehlen ganz, und dennoch bekommt das Panorama in der Alpenregion eine gewisse Tiefenwirkung.

Ist dieses sehr einfache Panorama lediglich eine «Skizze», wie auf dem Umschlag angedeutet wird, oder beruht es vielleicht doch auf Vermessungsgrundlagen? Genau in der Südrichtung vom Säli aus befindet sich das Mittaghorn zwischen Jungfrau und Breithorn. Die Blickrichtungen zum Speer einerseits und zu Doldenhorn/Balmhorn andererseits ergeben am Säli einen Rechten Winkel, ebenso die Geraden zum Dolden-

horn/Balmhorn und zum Passwang. Das Säli liegt somit auf einer Geraden, die vom Speer zum Passwang verläuft. Sofern es sich nicht um eine Zeichnung «aus dem Handgelenk» handelt, ist anzunehmen, dass sich Albrecht zur Konstruktion seines Panoramas einen senkrechten Kreiszylinder vorgestellt hat, in dessen Achse der Aufnahmeort liegt und die Horizontalebene durch diesen Ort den Zylinder in der Horizontalebene schneidet. Der Projektionszylinder wird dann in die Ebene abgewinkelt. Mittels der Messung der Distanzen zwischen zwei bekannten Punkten auf dem Panorama und in der Natur, bzw. topographischen Karte, lässt sich der Radius des Projektionszylinders errechnen, zum Beispiel mittels der Punkte Titlis und Jungfrau. Er beträgt auf Albrechts Panorama rund 64 cm. Das passt auch zur Länge des Panoramas von 265 cm, was $\frac{2}{3}$ eines Kreisumfanges mit 64 cm Radius ausmacht. In der Natur entspricht dieser Radius 85 km. Ein auf der topographischen Schweizerkarte vom Säli aus gezogener Kreisbogen mit 85 km Radius verläuft vom Glärnisch über die grosse Windgälle zum Schreckhorn und von da nach Fribourg und Neuchâtel. Alle Gipfel, deren Distanz vom Säli aus kleiner ist als 85 km wären also «rückwärts» auf den Zylinder projiziert, alle andern aber «vorwärts.»

Bestimmt man den Höhenwinkel einiger Gipfel, kommt man jedoch eher zum Schluss, dass dem Panorama doch nicht eine genaue Vermessung zugrunde liegt. Selbst wenn man bei solchen Bestimmungen Erdkrümmung und die terrestrische Refraktion in die Berechnungen einbezieht, ergeben sich zwischen dem berechneten Resultat und dem auf dem Panorama gemessenen je nach Gipfel zum Teil beträchtliche Abweichungen. Jungfrau und Napf zum Beispiel liegen, vom Säli aus gesehen, auf derselben Gera-



den; die Messungen auf dem Panorama jedoch zeigen keine gemeinsame Horizontallinie.

Sollte es sich bei Albrecht doch «nur» um eine Skizze handeln, tut dies seiner Arbeit absolut keinen Abbruch. Das Panorama ist gerade dank seiner Einfachheit eine ausgezeichnete Orientierungshilfe für jeden Be wunderer der Säli-Aussicht.

Das Panorama von Xaver Imfeld

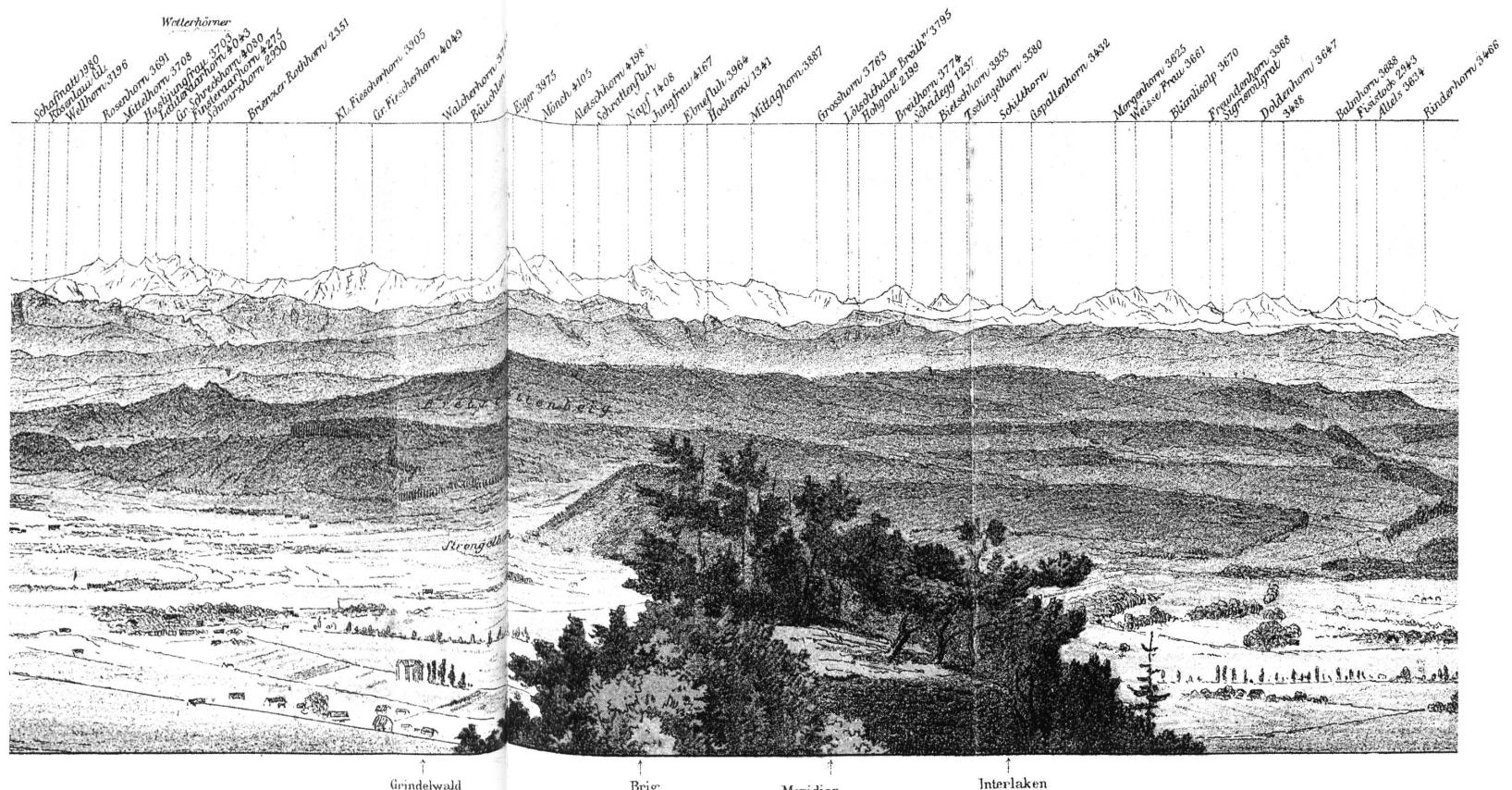
Es spricht für die einzigartige Aussicht vom Säli-Schlössli aus, dass auch der Altmeister der Schweizer Panoramakunst, der Innenschweizer Ingenieur und Kartograph Xaver Imfeld, 1853–1909, ein Säli-Panorama geschaffen hat. Berühmt geworden ist vor allem sein Weissenstein-Panorama aus dem Jahr 1903, das 1952 eine 2. und 1968 eine 3. Auflage erlebt hat (auch als Beilage zu den Oltner Neujahrsblättern 1968). Das Säli-Panorama trägt den Titel «Alpenansicht von Wartburg-Säli bei Olten». Jahresangabe und Verlag fehlen; es dürfte jedoch um 1900 herausgekommen sein, und zwar zu einem Kaufpreis von Fr. 1.50. In Leporello-Manier gefaltet hat es zusammengelegt das Format 15 × 11 cm und ist ausgezogen rund 180 cm lang. Es beginnt am Scesaplana (Azimut 1820 Ao/oo oder 102°) und reicht bis zur Gwidemflue beim Belchen (Azimut 5150 Ao/oo oder 287°). Der Blickwinkel beträgt somit 3300 Ao/oo oder 185°. Es ist wie das grosse Weissenstein-Panorama mehrfarbig und sowohl im Vorder- als auch im Mittelgrund mit vielen Details und Beschriftungen versehen. Als kleine Einzelheit sei vermerkt, dass auf der Eisenbahnlinie der ehemaligen Nationalbahn zwischen Zofingen und Safenwil ein von einer Dampflokomotive gezogenes Züglein und am Bornhang sogar Bergsturzblöcke eingezeichnet sind. Farblich und zeichnerisch lehnt sich das Säli-Panorama ganz an dasjenige vom Weissenstein an. Es besitzt allerdings mit 56,34 cm einen wesentlich kleineren Radius des Projektorzylinders als das Weissenstein-Panorama (130 cm). Entsprechend ist es auch kürzer (Weissenstein-Panorama 360 cm)

und mit 1:156 200 von bescheidenerem Massstab (Weissenstein-Panorama 1:78 125). Im Weissenstein-Panorama erhebt sich zum Beispiel der Eiger um 2,5 cm über die Voralpen, auf dem Säli-Panorama nur um 0,8 cm. Somit musste die Zeichnung der Alpen auf dem Säli-Panorama viel einfacher und schematischer gestaltet werden als auf dem grossen Weissenstein-Panorama, wo genügend Platz für Felsdarstellungen und Details der Geländebeschaffenheit vorhanden war. Das Säli-Panorama steht dadurch deutlich hinter dem Weissenstein-Panorama zurück, das zu Recht als das Meisterwerk unter Imfelds Panoramen bezeichnet wird.

Das Panorama von L. Dousse

1954/55 hat die EKO anlässlich ihres 125. Geschäftsjubiläums das von L. Dousse, Fribourg, gezeichnete Panorama gestiftet. Es handelt sich um eine kolorierte Federzeichnung, bei der auch Vorder- und Mittelgrund voll und klar ausgezeichnet und beschriftet sind.

Der Blickwinkel ist etwas kleiner als auf dem Panorama von Albrecht und reicht vom Scesaplana (Azimut 1820 Ao/oo oder 102°) bis Hauenstein (Azimut 5800 Ao/oo oder 318°). Der Horizontalwinkel beträgt also 3980 Ao/oo oder 216°. Die Berechnung des Radius des Projektionszylinders ergab rund 33 cm. Das ist ungefähr die Hälfte jenes bei Albrecht. Entsprechend ist das Panorama von Dousse nur etwa halb so lang als dasjenige von Albrecht, nämlich 125 cm. Albrechts Panorama nimmt etwa 66% des Umfangs des Projektionszylinders ein, dasjenige von Dousse ca. 61%. Die Horizontallinie



Ausschnitt aus dem Panorama von Xaver Imfeld um 1900. Original mehrfarbig.

verläuft ungefähr von Hauenstein zu den obersten Hangpartien am Born und den Baumwipfeln bei der Ruine Wartburg. Die Berechnung des Höhenwinkels, zum Beispiel zur Jungfrau, ergibt mit der Messung auf dem Panorama ein ziemlich übereinstim-

mendes Resultat. Das Panorama ist ebenfalls in Leporello-Manier gefaltet und misst zusammengelegt 12 × 21 cm. Sehr gut und eindrücklich gelungen ist Dousse auch der Vordergrund, insbesondere von Gäu und Jura (Hägendorf bis Gheid, Roggenflue bis

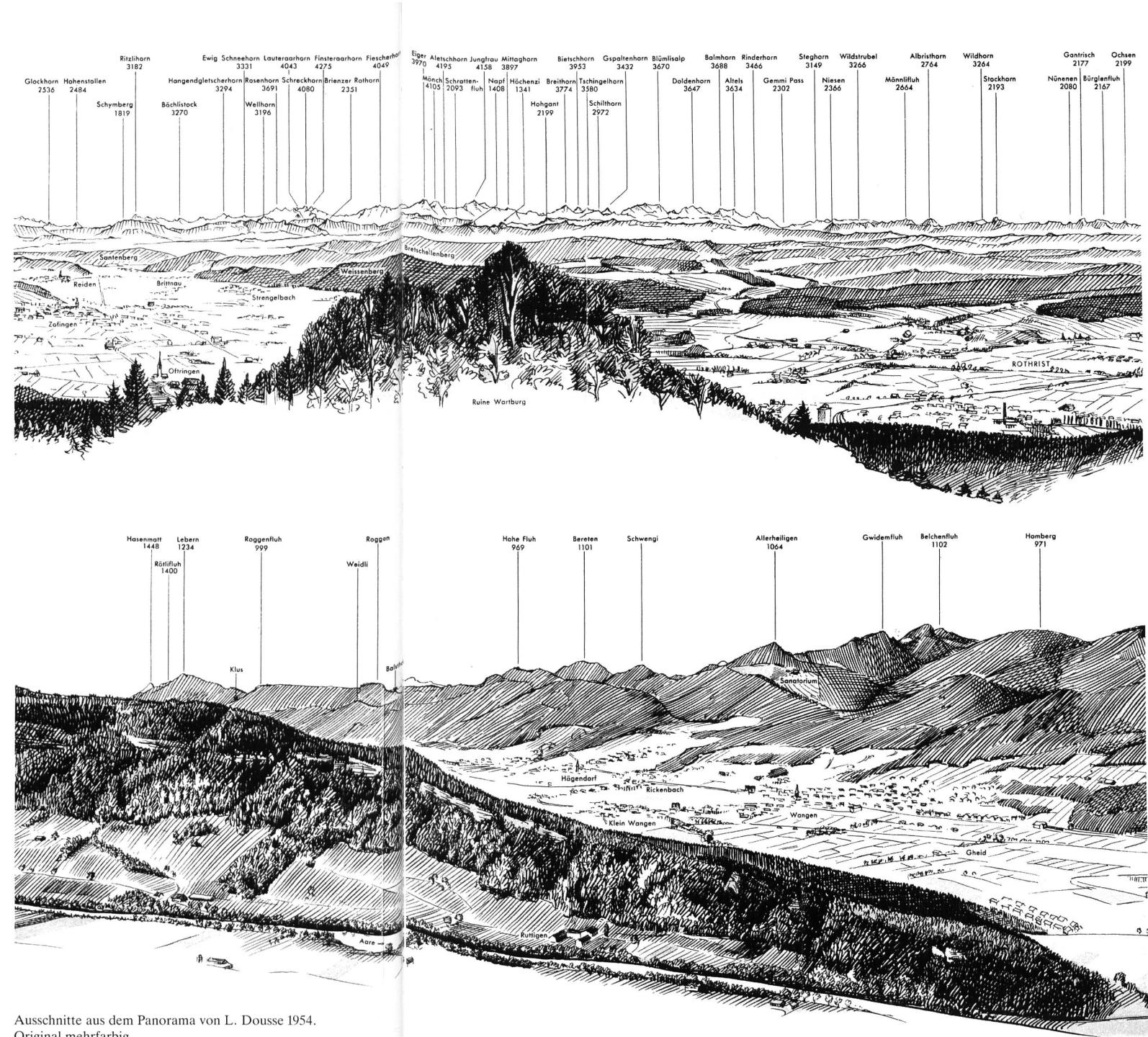
Hauenstein). Das Titelblatt enthält eine farbige Zeichnung des Säli von der Ruine Wartburg aus mit dem Jura im Hintergrund. Dousse scheint bei seiner Arbeit sich eng an das Panorama von Imfeld angelehnt zu haben, das ihm zweifellos als Vorbild, zum Teil

auch als Vorlage, gedient haben dürfte. Dank moderner Reproduktionstechnik und der einfachen Strichzeichnung sowie der klaren Kolorierung ist das Dousse-Panorama in einigen Belangen lesbarer als dasjenige von Imfeld, dessen Farbgebung wenigstens in der Reproduktion oft etwas verschwommen erscheint.

Ungenau auf dem Panorama ist allerdings die Angabe der Südrichtung vom Säli-Schlössli in die Gegend zwischen Ritzlihorn und Wellhorn. In Wirklichkeit verläuft sie zwischen Jungfrau und Breithorn. Dies ist immerhin eine Abweichung von 10 bis 15°. Ferner ist, wie übrigens auch bei Albrecht und Imfeld, die Hasenmatt mit dem Balmfluechöpfli am Weissenstein verwechselt worden. Die Blickrichtung Säli-Hasenmatt geht genau über die Röti, 1396 m. Diese verdeckt somit die Sicht auf die weiter westwärts liegende und nur 50 m höhere Hasenmatt, steht die Röti doch nur 6 km von der Hasenmatt, 1443 m, entfernt. Eine Profilzeichnung nach der Landeskarte 1:250 000 bestätigt diesen Tatbestand.

Das Panorama von Dousse diente auch als Grundlage für die Orientierungstafeln, die heute auf der Säli-Terrasse angebracht sind. Wie auf der Froburg stand hier früher auch ein sogenannter Alpenzeiger, bei welchem auf einer Metallplatte eine Art Rundsicht gestochen war. Wo ist diese Platte heute?

Berechnungsgrundlagen für Panoramen sind z.B. zusammengestellt in: Walter Moser, Zwei Panoramen vom Weissenstein. Mitt. Natf. Ges. Kt.So. 32/1986.



Ausschnitte aus dem Panorama von L. Dousse 1954.
Original mehrfarbig.